





Zsolnay abzubrechen, während der Verlag in Deutschland noch als 'jüdisch' galt. Nach dem Anschluß Österreichs 1938 konnte Zsolnay durch eine „Scheinarisierung“ (S.688ff) noch ein Jahr lang aus dem Londoner Exil die Leitung des Verlages entscheidend mitbestimmen, bevor dieser 1941 (S.689) verkauft und unter anderem Namen weitergeführt wurde. Mit seiner Rückkehr 1946 übernahm der Verlagsgründer wieder die Leitung.

Halls umfassende und gründliche Arbeit zeichnet den engen Konnex von Verlags- und politischer Geschichte differenziert und engagiert nach. Sie zögert nicht vor Stellungnahmen zu ihren kritischen Punkten, wo dies erforderlich ist und durch die Archivquellen untermauert werden kann. Zukünftige Arbeiten zum Zsolnay Verlag, z. B. auf biographischem Gebiet, werden dieses Standardwerk zur exemplarischen Entwicklung eines österreichischen Verlages vor und während des Nationalsozialismus nur ergänzen können.

Markus Bauer (Marburg)